

**JÜDISCHE
STUDIEN**

JAHRESBERICHT 2016



ZENTRUM FÜR JÜDISCHE STUDIEN | UNIVERSITÄT BASEL

UNIVERSITÄT BASEL

Zentrum für Jüdische Studien
Leimenstrasse 48
CH-4051 Basel
Tel +41 (0)61 207 48 36
Fax +41 (0)61 205 16 40

Jahresbericht 2016

Vom 01.01.2016 bis 31.12.2016

**Zentrum für Jüdische Studien (ZJS)
der Universität Basel**

Leitung: Prof. Dr. Alfred Bodenheimer
Stv. Leitung: Prof. Dr. Erik Petry

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort der Zentrumsleitung	4
2	Aktivitäten des Zentrums für Jüdische Studien	6
2.1	<i>Jahrestätigkeiten</i>	6
2.2	<i>Studienexkursion „London Calling!“</i>	6
2.3	<i>Europäische Sommeruniversität für Jüdische Studien Hohenems: „Jüdische Heimstädte. Jerusalem und andere Jerusalems“</i>	8
2.4	<i>Fachgruppe</i>	9
2.5	<i>Bibliothek</i>	9
3	Mitarbeitende	11
3.1	<i>Leitung, Assistierende, Mitarbeitende und Administration des Zentrums</i>	11
3.2	<i>Projektmitarbeitende und Doktorandinnen</i>	11
3.3	<i>Lehrbeauftragte des Zentrums</i>	11
4	Wissenschaftliche Tätigkeiten der Zentrumsangehörigen	12
4.1	<i>Prof. Dr. Alfred Bodenheimer</i>	12
4.2	<i>Prof. Dr. phil. Erik Petry</i>	13
4.3	<i>Dr. des. Sylvia Jaworski</i>	14
4.4	<i>Catrina Langenegger, MA</i>	15
5	Vom ZJS betreute und begleitete Forschungen und Publikationen	16
5.1	<i>lic. phil. Sabina Bossert</i>	16
5.2	<i>Meret Eliezer, MTh</i>	16
5.3	<i>Joanna Kupczyk-Merz, M.A.</i>	17
5.4	<i>Dr. phil. Stefanie Mahrer</i>	17
5.5	<i>MTheol Regula Tanner</i>	18
5.6	<i>Janine Tornow-Gaisbauer, M.A.</i>	18
5.7	<i>lic. phil. Sarah Werren</i>	19

1 Vorwort der Zentrumsleitung

Kaum je zuvor wurde in medialen Jahresrückblicken ein so düsterer, ja oft alarmistischer Ton angeschlagen wie in denen des Jahres 2016. Terroranschläge in Europa, von denen die Lkw-Attentate von Nizza und Berlin nur stellvertretend genannt seien, die für die Europäische Union unabsehbaren Folgen des Brexit, Erfolge und steigende Zustimmungsraten für extrem rechte Parteien in vielen Staaten Europas, die besorgniserregenden Entwicklungen in der Türkei, die unfassbaren Ereignisse in Syrien mit dem Fanal von Aleppo gegen Jahresende, schliesslich dann auch die Wahl eines vollkommen unberechenbar agierenden und kaum in die bestehenden Strukturen einhegbaren neuen US-Präsidenten sind hervorstechende, aber bei weitem nicht die einzigen Ereignisse, die das Jahr geprägt haben. Dass alarmierende Zunahmen antisemitischer Übergriffe in den USA zu vermehren sind und sich die Situation auch in Europa nicht gerade zum Besseren wendet, ist dabei beinahe schon eine Randbemerkung.

Der Blick auf die lokale Ebene, und insbesondere die Ebene der Universität Basel, stimmt auch nicht froh. Die schlechte Finanzlage des Miträgerkantons Basel-Landschaft und die entsprechenden Sparpläne, die sich Parlament und Regierung des Kantons nun überlegen, haben es während bestimmter Perioden des abgelaufenen Jahres nicht einmal mehr vollkommen unmöglich erscheinen lassen, dass der Universitätsvertrag mit dem Stadtkanton in Frage stehen könnte. Diese Gefahr scheint nun – und hoffentlich für immer – gebannt. Doch dass der Universität finanziell ungewisse Zeiten bevorstehen, die jedenfalls mit finanzieller Stagnation, eher noch mit substantiellen Abstrichen verbunden sein werden, ist sicher.

Es passt in dieses Bild, dass gewisse Parteien in der Region und nicht zuletzt die auflagenstärkste Zeitung Basels (zuletzt mit der sogenannten „Leuchtturmdebatte“) die Qualität der Universität (und, so muss man wohl sagen, insbesondere ihrer geisteswissenschaftlichen Abteilungen) in Frage stellen und in eigenartiger Nostalgie deren Errungenschaften vor zum Teil über hundert, mindestens aber vor fünfzig Jahren mit den vollkommen veränderten wissenschaftlichen Realitäten der Gegenwart vergleichen. Es möchte einem zuweilen erscheinen, als gehe es darum, die eigene Universität so konsequent schlechtzureden, bis die öffentlichen und privaten Geldgeber das Interesse an ihr verlieren, um dann eine noch schmalbrüstigere und jedenfalls weniger leistungsfähige Universität zu haben, der man erst recht (und dann zu Recht) Mittelmass vorwerfen kann, um bestimmte Abteilungen danzumal guten Gewissens dichtzumachen. Es sind mir persönlich sonst wenige Städte und Regionen bekannt, in denen Politik und Publizistik eine für die Allgemeinheit zielführende Strategie darin sehen, die eigenen Bildungsinstitutionen schlechtzureden.

Für die Jüdischen Studien sind die lokalen Ereignisse von unmittelbarer Bedeutung. Wir mussten im Jahr 2016 zur Kenntnis nehmen, dass die Universität aufgrund ihrer Finanzsituation die Jüdischen Studien auf absehbare Zeit nicht stärker mit eigenen Mitteln tragen können, bzw. ab 2018 sogar mit einer kleinen Reduktion universitärer Mittel zu rechnen sein wird. Die Situation erschwert sich zusätzlich dadurch, dass ab 2018 auch die Mittel der Schenkung von Branco Weiss aufgebraucht sein werden. Das Thema beschäftigte mitunter während des Jahres 2016 auch die Sonntagspresse und die jüdische Presse der Schweiz, so dass es eine erweiterte Kenntnisnahme darüber gab.

Es ist unter solchen Bedingungen nicht immer leicht, sich selbst und die Mitarbeitenden zu motivieren, dass die Arbeit, die man täglich in Lehre und Forschung leistet, perspektivenreich und nachhaltig ist. Umso stolzer bin ich darauf, dass wir mit dem vorliegenden Jahresbericht

erneut dokumentieren dürfen, wie engagiert und auf welchem hohem Niveau bei uns gearbeitet wird, wie viele Fragestellungen abgedeckt werden und mit welcher Überzeugung die Mitarbeitenden der Jüdischen Studien an der Universität Basel weiterhin die Ansicht vertreten, dass ihr wissenschaftliches und gesellschaftliches Wirken wahrgenommen wird und wirkungsvoll bleibt. Nicht zuletzt trifft dieses Kompliment auch unsere Studierenden, die gerade im abgelaufenen Jahr der Fachgruppe „Jüdische Studien“ eine neue Dynamik gegeben haben und das Fach auch innerhalb ihrer peer group mit Leidenschaft vertreten und bewerben.

Etliche Privatpersonen und Stiftungen haben uns auch dieses Jahr die Treue gehalten – von ihrem fortlaufenden Engagement (das wir nach Kräften um die Gewinnung neuer Spender zu erweitern hoffen) hängt vieles von dem, was das Fach leisten kann, ab. Etliche der Gelder, von denen wir 2016 zehren durften, waren Beträge, die aufgrund längerfristiger Zusagen in früheren Jahren eingingen. Genannt seien hier als Spender die Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung (Basel), Frau Celia Zwillenberg (Bern), die Isaak-Dreyfus-Bernheim-Stiftung (Basel), Frau Natia Guth-Biasini (Basel), die Daniel-Gablinger-Stiftung (Basel), die Adolf und Mary Mil-Stiftung (Zürich) und Frau Eva Abisch (Basel). Hinzu kamen etliche Beträge von weiteren Stiftungen, die Nachwuchsforschenden die End- oder Zwischenfinanzierung von Projekten ermöglichen und entsprechend in den Publikationen von deren Qualifikationsarbeiten genannt sein werden. Eine gewichtige neugesprochene Spende durften wir wiederum (wie schon 2015) von der Basler Sulger-Stiftung empfangen.

Ihnen allen, ohne deren Engagement die Existenz des Fachs längerfristig nicht möglich wäre, sei an dieser Stelle herzlichst gedankt

Das Zentrum für Jüdische Studien verlassen hat 2016 Barbara Häne, die ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Hilfskraft mit Ende ihres Studiums nach ihrem Master-Abschluss auf das Frühjahrssemester 2016 hin beendete. Für sie, die sowohl die der Professur wie auch die der Bibliothek zugeordnete Hilfsassistentin wahrnahm, sind Jill Marxer (Professur) sowie Kathrin Schwarz (Bibliothek) neu zum Team gestossen. Der Dank an die ausgeschiedene Mitarbeiterin verbindet sich mit der herzlichen Begrüssung ihrer neu hinzugekommenen Nachfolgerinnen.

Den Leserinnen und Lesern dieses Jahresberichts wünsche ich, dass wir ihnen vermitteln können, warum und auf welche Weise auch weiterhin Begeisterung, Kreativität und Innovation unsere Arbeit prägen. In der Zuversicht, auch unter den geschilderten erschwerten Bedingungen unsere Arbeit zum Wohle der Wissenschaft und der Allgemeinheit weiter zu betreiben und noch auszubauen, hoffe ich auch weiterhin auf das Interesse und die Partizipation von Ihnen allen an unserer Tätigkeit.

Basel, Dezember 2016



Prof. Dr. Alfred Bodenheimer

2 Aktivitäten des Zentrums für Jüdische Studien

2.1 Jahrestätigkeiten

Semestereröffnungsveranstaltungen

Frühlingssemester: Vorstellung des Romans „Jerusalem wird verkauft oder Gold auf der Strasse“ von Eugen Höflich, in der Buchreihe „Europa in Israel“ erschienen und von Christoph Haacker präsentiert. Herausgegeben von Sebastian Schirrmeyer, der an diesem Anlass auch einen Vortrag hielt 23.2.2016.

Herbstsemester: Präsentation der Masterarbeit „Wir arbeiten täglich bis Mitternacht“. Marcus Cohn – Flüchtlingspolitik und Fluchthilfe im Zweiten Weltkrieg aus der Perspektive eines jüdischen Basler Bürgers“ von Barbara Häne, 19.9.2016.

Veranstaltungen des Zentrums für Jüdische Studien

- „Das Gläserne Seminar“ am Basler Lyrikfestival 2016, mit Prof. Dr. Alfred Bodenheimer und Janine Tornow-Gaisbauer, 31.1.2016.
- „Jüdische Migration nach Deutschland und in die Schweiz“, eine Veranstaltung der Schweizerischen Gesellschaft für Judaistische Forschung moderiert von Prof. Dr. Erik Petry, 30.3.2016.
- Leo Abisch Memorial Lecture: „Häuser ohne Sammlung, Sammlung ohne Haus. Das Jüdische Museum der Schweiz im europäischen Kontext“ mit Frau Dr. Naomi Lubrich, 31.5.2016.
- Kolloquium zum Erscheinungsbeginn der Reihe „Jüdische Studien“ mit Prof. Dr. Gerold Necker und Prof. Dr. Erik Petry, 27.9.2016.
- „Jerusalem und andere Jerusalems“, Europäische Sommeruniversität für Jüdische Studien in Hohenems in Kooperation mit den Universitäten München, Bamberg, Wien und Zürich, 17.-22.7.2016.
- Studientag „Jüdische Geschichte im Osten Europas“, Kooperation mit dem Departement Geschichte Bereich Osteuropäische Geschichte, 24.11.2016.

Lehre

Eine ausführliche Auflistung und Beschreibung unserer Lehrveranstaltungen 2016 können dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis entnommen werden. Aktuelle Lehrveranstaltungen sind im Vorlesungsverzeichnis der Universität Basel zu finden.

2.2 Studienexkursion „London Calling!“

London called us!

Spaziergang im Platzregen, Afternoon Tea in der Synagoge, ein Friedhof auf dem Uni Campus, der Held Daniel Mendoza und Treffen mit really british girls; diese Programmpunkte bebildern einige unserer Erinnerung an die Exkursion ins jüdische London.

Nach zwei intensiven Blocktagen waren wir mit diversen Informationen zu jüdischen Strömungen in verschiedenen Epochen und Himmelsrichtungen gewappnet und so hob das Flugzeug mit 15 Studierenden sowie Catrina Langenegger und Erik Petry als Leitende ab in Richtung London.

Der Besuch des 1921 gegründeten Jewish Museum London vergegenwärtigte der Gruppe jüdische Ritual- und Alltagsgegenstände, gepaart mit Informationen über das jüdische Leben in London. Interessant hierbei war, dass das Museum auch den Fundus des Jewish Military Museums und des East End Museums integriert. Folglich präsentierte sich uns ein Panorama vornehmlich des späten 19. Jahrhunderts.

Weniger spezifisch war das Bild, das uns die sephardische Bevis Marks Synagoge vermittelte: Abgesehen davon, dass die Synagoge ihrem ebenfalls sephardischen Vorbild, der Esnoga in Amsterdam, gleicht, konnten wir in der Diskussionsrunde nicht festmachen, was in der Bevis Marks Synagoge spezifisch sephardisch ist.

Eindrücklich war sie jedoch allemal, ein grosses Gebäude mit ebenso grosser Geschichte. Als älteste Synagoge in England und einzig durchgehend betriebene in Europa hatte sie uns viel zu erzählen. Damit ging unser Besuch des jüdischen „Novo Cemetery“ einher, der sich faszinierenderweise auf dem Campus der Queen Mary University, gleich neben der Daniel Mendoza Plakette, befindet. 1733 gegründet, wurden die Londoner Jüdinnen und Juden hier bestattet. Ins Auge stachen die vielen Wildblumen, die man so nicht auf einem jüdischen Friedhof erwarten würde, doch findet sich eine Erklärung der Universität: Die Würde des Friedhofs und der Toten wird absolut respektiert, doch handele es sich bei dem 1936 stillgelegten Friedhof um ein Gelände der Universität, womit ihr auch die Pflege zukomme. Die Gartenarbeiten heben den Friedhof hervor und bieten einen schönen Blick. Einen Blick, der für einige Exkursionsteilnehmende ein Faszinosum bleibt.

Ein Highlight war der Besuch des Lily Montagu Centres, das nach der Begründerin des englischen Reformjudentums benannt ist. Nach herzlichem Empfang stand der typisch britische Afternoon Tea auf dem Programm, untypischerweise in der Synagoge des Lily Montagu Centres. Der begeisterungsfähige Rabbiner Danny Rich erzählte von der Geschichte dieses Ortes und der Frau hinter dem Namen. Vieles hatten wir im entsprechenden Referat der Blocktage bereits gehört, die ehrfürchtigen Erzählungen vor Ort betonten aber nochmals das Gewicht ihrer Person. Ebenso begeisterte uns die Fülle an Archivmaterial zu Lily Montagu.

Oberstes Credo der Liberal Jewish Community: Frauen und Männer sind gleichberechtigt. Sie sitzen nebeneinander und können beide gleichermaßen religiöse Aufgaben übernehmen und erfüllen. Ebenso wichtig: Nicht die Halacha bestimmt, wer jüdisch ist, sondern ein Bekenntnis zum Judentum genügt. Die Gemeindestruktur ist in der Geschichte Lily Montagus begründet: Da die Arbeiterinnen um die Jahrhundertwende am Samstagmorgen normal ihrer Arbeit nachgehen mussten, wurde der Gottesdienst kurzerhand auf 15.00 Uhr am Samstagnachmittag gelegt. Unproblematisch, nennt Rabbiner Rich religiöse und rituelle Änderungen zugunsten der Mitgliedschaft und entgegen der Heiligen Schrift. Denn diese sei göttlich inspiriert, doch zeitlich zu adaptieren. Nicht diese Fragen seien „jewish issues“, sondern alle jene Aspekte, die das soziale Leben eines jeden Menschen tangieren: etwa die Flüchtlingsfrage, das Einhalten der Kaschrut nennt er schlicht „irrelevant to the world“. Nach diesem herzlichen Empfang und interessanten Gespräch zogen wir mit geschenkten Büchern für unsere Bibliothek von dannen. Eine Frage, die wir mitnehmen, beschäftigt ein paar von uns den Rest der Woche: Wie definieren der Rabbi und seine 10'000 Seelengemeinde denn nun Judentum? Womöglich ist nicht die Antwort relevant, sondern die Folgefrage, die es sich zu stellen lohnt: Weshalb müssen wir das wissen? Die Bandbreite an Judentümern, die wir im Laufe der Blockseminare und der Exkursion kennengelernt haben, wurde während der Tour durchs Londoner East End um einen Farbton erweitert. Das Arbeiterviertel, das Ziel unterschiedlichster Einwanderungsgruppen war und ist, hat eine lange jüdische Vergangenheit. Eine im 18. Jahrhundert erbaute protestantische Kirche an der Brick Lane wurde im 19. Jahrhundert zur Synagoge der jüdischen Einwanderer. Heute dient das Gebäude muslimischen Einwanderern aus Bangladesch als Moschee. Und doch fällt bei den Einwanderungsgeschichten eine Gemeinsamkeit auf: Alle Migrantinnen und Migranten

erarbeiten sich ein neues Leben, sie erkämpfen sich Freiheit, einige von ihnen sind jüdisch, viele andere eben nicht.

In unserer fünftägigen Exkursion haben wir viele zuvor unbekannte, faszinierende und interessante Aspekte über das jüdische Leben Londons kennengelernt und ebenso breit und vielfältig wie London selbst, ist auch „das“ Judentum – soviel steht spätestens jetzt fest. Darum also: We're very happy to have followed London's call! (Sarah Durrer, Jill Marxer)

2.3 Europäische Sommeruniversität für Jüdische Studien Hohenems: „Jüdische Heimstädte. Jerusalem und andere Jerusalems“

Die Sommeruniversität fand wie jedes Jahr in Hohenems statt, in diesem Jahr vom 17. bis 22. Juli. Die bereits langjährige Zusammenarbeit verschiedener Hochschulen und des jüdischen Museums Hohenems ermöglicht diese jährlich stattfindende, intensive und international breit abgestützte Woche des intellektuellen und persönlichen Austauschs im Gebiet der Jüdischen Studien. In diesem Jahr waren die Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur der Ludwigs-Maximilians-Universität München, das Zentrum für Jüdische Studien der Universität Basel, das Institut für Judaistik der Universität Wien, der Lehrstuhl für Judaistik der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und die Sigi-Feigel-Gastprofessur für Jüdische Studien der Universität Zürich beteiligt. In verschiedenen Vorträgen, Vorlesungen und Seminaren konnte das Thema von unterschiedlichen Seiten beleuchtet werden.

Der Beginn machte, nach der Begrüßung durch die Organisatoren Dr. Hanno Loewy und Evita Wiecki, Sebastian Schirrmeister (Hamburg) mit seinem Vortrag „Sehnsuchtsort und Lebensraum. Jerusalemer Topologien in der Literatur“, womit ein erster Einblick für die folgende Beschäftigung mit dem Thema Jerusalem und andere Jerusalems gelegt wurde. Nach einer Führung durchs Jüdische Hohenems durch Dr. Hanno Loewy hielt am Abend Prof. Dr. Max Küchler (Fribourg) seinen Vortrag mit dem Titel „Jerusalem besitzen – Jerusalem besetzen – Besessen von Jerusalem“. An den folgenden fünf Vormittagen fanden für die Teilnehmenden vier verschiedene Workshops statt. Darin konnten die Bereiche Judenspanisch, Jiddisch und Hebräisch vertieft werden. Nach den Workshops wurden jeweils parallel Seminare sowie an den Nachmittagen eine Vorlesung und an den Abenden ein öffentlicher Vortrag gehalten.

Am Montag war zunächst die Vorlesung von Prof. Dr. Gerhard Langer (Wien) „Kein Ort wie Jerusalem, Jerusalem (k)ein Ort? Von der Bedeutung Jerusalems in der jüdischen Tradition“ anberaumt. Anschliessend standen die beiden parallel geführten Seminare von Prof. Dr. Alfred Bodenheimer (Basel) „The Third. Dystopie über Untergang des 3. Tempels“ und Dr. Dorothea Salzer (Zürich) „Moses Mendelssohns ‚Jerusalem oder über religiöse Macht und Judentum‘“ auf dem Programm. Den Abend verbrachten wir bei einem ebenfalls schon traditionellen Grillfest am Alten Rhein, der uns auch erfrischende Abkühlung bot.

Nach den Workshops bot am Dienstagmorgen Prof. Dr. Michael Brenner (München) ein Seminar zu „Tel Aviv – das Anti-Jerusalem“ an. Am Nachmittag fanden parallel die Veranstaltungen von Dr. Maria Dorninger „Vertraut und fremd. Jerusalem in (christlichen) Pilgerberichten“ und Prof. Dr. phil. Erik Petry (Basel) „Bekommen wir jemals Jerusalem (...) so würde ich es zunächst reinigen.‘ Jerusalem bei den frühen Zionisten“ statt. Den Abschluss des Tages bildete ein sehr eindrückliches öffentliches Gespräch mit dem mittlerweile verstorbenen Ari Rath und Prof. Dr. Albrecht Lichtblau zu „Jerusalem – Zwischen Utopien und Realität“.

Auch am Mittwoch erwartete uns ein spannendes Programm aus Workshops, Vorlesungen und Seminaren. Dr. Rachel Furst (Jerusalem) „If I forgot thee... Mourning for Jerusalem Throughout the Ages“ und Prof. Dr. Mark Gelber (Beer Sheva) „New York (und/oder) Jerusalem“ machten den Anfang. Es folgten die beiden parallelen Seminare von Dr. Philipp

Lenhard (München) „Doppelte Loyalität? Der Zion-Diskurs zwischen Reformjudentum und Orthodoxie im 19. Jahrhundert“ und Dr. Daniel Mahla (München) „Heiligster Ort in der heiligen Stadt? Unruhen an der Klagemauer“. Nach der Führung durchs Museum zur Ausstellung „Übrig.“ wurde der Tag durch den öffentlichen Vortrag von Prof. Dr. Carsten Schapkow „Al-Andalus und Sepharad als jüdische Heimstädte und Erinnerungsorte“ abgeschlossen.

Am Donnerstagmorgen hielten sowohl Dr. Michael Studemund-Halévy (Hamburg) „Saloniki – Jerusalem des Balkans“ und Prof. Dr. Ronny Vollandt „Daniel al-Qūmisī und die ‚Trauernden Zions‘“ zwei gutbesuchte Vorlesungen. Am Nachmittag kamen wir in den Genuss von Prof. Dr. Susanne Talabardons Seminar „Zwischen Himmel und Erde. Jerusalem in Kabbalistischen Bildwelten“ und Shimrit Shriki-Hilbers (Jerusalem) „Sehnsucht nach Jerusalem: Nachbildungen der heiligen Orte Jerusalems in der europäischen Kultur“.

Auch dieses Jahr wurde die sich im Anschluss an den Vortrag bietende Gelegenheit, sein eigenes Projekt im Rahmen der Sommeruniversität vorzustellen, von den Teilnehmenden erfreulicherweise genutzt. Der letzte Tag der Sommeruniversität bot neben der Vorlesung von Prof. Dr. em. Georg Bossong (Zürich) „Von Al-Andalus nach Zion. Yehuda ha-Levis Sehnsucht nach Jerusalem“, noch die Abschlussdiskussion, geleitet von Prof. Dr. Erik Petry (Basel), in der die intensiven sechs Tage noch einmal zusammengefasst und diskutiert werden konnten. (Jill Marxer)

2.4 Fachgruppe

Der Vorstand der Fachgruppe für Jüdische Studien besteht per Ende 2016 aus: Kathrin Schwarz (Präsidentin), Felix Steininger (Vizepräsident), Sarah Durrer (KassiererIn). Die FG hat zahlreiche Aktivitäten durchgeführt, die sehr erfolgreich waren. Der Einführungskurs Jüdische Studien und Geschichte wurde zu einer Führung durch das „jüdische“ Basel eingeladen, die von einem FG-Mitglied angeboten wurde. Es gab Film-und-Falafel-Abende, informative Stände an diversen Univeranstaltungen und eine Teilnahme an einer Podiumsdiskussion über Studienfächer. In der Fachgruppe gibt es begeisterte und engagierte Mitglieder, daher sind auch im kommenden Jahr viele interessante und tolle Veranstaltungen geplant. Auch die Zusammenarbeit mit dem Zentrumsteam ist sehr konstruktiv. Die FG hält monatliche Sitzungen ab, zu der interessierte Studierende jederzeit willkommen sind. (Kathrin Schwarz)

2.5 Bibliothek

Das Jahr 2016 war für die Bibliothek des Zentrums für Jüdische Studien, wie für alle Bibliotheken des Verbunds, geprägt von der Umstellung auf die neuen Katalogisierungsregeln nach RDA (Resource Description and Access). Diese wurde am 4. Januar 2016 vollzogen. Um die Umstellung und die neuen Arbeitsprozesse zu begleiten, hat der Verbund der UB im vergangenen Jahr vier Workshops angeboten.

Am 21. Januar fand das Treffen der Bibliothekarinnen und Bibliothekare Judaistischer Bibliotheken der Deutschschweiz statt. Das wurde dieses Jahr, auf Einladung von Yvonne Domhardt, in Form eines gemeinsamen Essens für einen angeregten Gedankenaustausch organisiert. Zum ersten Mal war die Bibliothek des Zentrums für Jüdische Studien dort auch vertreten.

Aus den verschiedenen, überwiegend privaten, Schenkungen, die die Bibliothek im Laufe des Jahres bekommen hat, sticht diejenige von jiddischen Büchern besonders heraus. Die Bücher wurden von Shifra Kuperman ausgesucht und wurden anschliessend, da sie von Schimmel befallen waren, von einem Team des Grafischen Zentrums des Bürgerspitals Basel zur

Behandlung abgeholt, bevor sie in den Bestand der Bibliothek des Zentrums für Jüdische Studien aufgenommen wurden.

Seit Juli 2016 arbeitet Kathrin Schwarz als Hilfsassistentin für die Bibliothek am Zentrum für Jüdische Studien. Sie hat die Arbeit von Barbara Häne übernommen, die ihr Masterstudium erfolgreich abgeschlossen hat. Als eine ihrer ersten Aufgaben hat Kathrin Schwarz die alle zwei Jahre fällig werdende Revision abgeschlossen und im Anschluss daran eine Dublettenkontrolle durchgeführt, die es ermöglicht, den Bestand herauszuputzen.

Im vergangenen Jahr wurden 154 Bücher erworben, zwei rekatalogisiert und 77 Geschenke bearbeitet. Die Zentrumsbibliothek wird zwar als Präsenzbibliothek geführt, interne Ausleihen von Mitarbeitenden sind aber möglich. Im Jahr 2016 wurden so 150 Ausleihen abgewickelt, 137 weitere Bücher waren über den Jahreswechsel ausgeliehen und fließen in die Zahlen für 2017 ein. (Catrina Langenegger)

3 Mitarbeitende per Ende 2016

3.1 Leitung, Assistierende, Mitarbeitende und Administration des Zentrums

- Prof. Dr. Bodenheimer, Alfred: Leiter und Geschäftsführer des ZJS, Ordinarius für Religionsgeschichte und Literatur des Judentums
- Prof. Dr. Petry, Erik: Stellvertretender Leiter des ZJS, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Titularprofessor für Neue Allgemeine und Jüdische Geschichte
- Dr. des. Jaworski, Sylvia: Habilitandin, Assistentin für Jüdische Literatur, Lutz-Zwillenberg Lehr- und Forschungsstelle für Jüdische Literatur
- Langenegger, Catrina, MA: Doktorandin, Assistentin für Jüdische Geschichte und Bibliothekarin
- MTheol Tanner, Regula: Universitätsdozentin für Modernes Hebräisch
- Kemp, Katrina: Sekretariat
- Marxer, Jill, BA: Hilfsassistentin des ZJS
- Schwarz, Kathrin: Hilfsassistentin der Bibliothek

3.2 Projektmitarbeitende und Doktorandinnen

- lic. phil. Bossert, Sabina: Doktorandin, Lutz Zwillenberg Promotionsstipendium
- Eliezer, Meret, MTh: Doktorandin, Stipendiatin des Schweizerischen Nationalfonds
- Kupczyk-Merz, Joanna, M.A.: Doktorandin
- Dr. phil. Mahrer, Stefanie: Habilitandin, Stipendiatin des Schweizerischen Nationalfonds
- Tornow-Gaisbauer, Janine, M.A.: Doktorandin, Promotionsstipendium
- lic. phil. Werren, Sarah: Doktorandin, Stipendiatin des Schweizerischen Nationalfonds

3.3 Lehrbeauftragte des Zentrums

- Dr. Breslauer, Richard I.
- Dr. phil. Kuperman, Shifra: Lehrbeauftragte für Jiddisch

4 Wissenschaftliche Tätigkeiten der Zentrumsangehörigen

4.1 Prof. Dr. Alfred Bodenheimer

Publikationen

Die Opferung Abrahams. Väter im Holocaust, in Miriam Gillis-Carlebach, Yaakov Kohler, Ingrid Lohmann: „Horchet, ihr Söhne, der Moral des Vaters und höret zu, um Weisheit zu erkennen“. Die Zehnte Joseph Carlebach-Konferenz. Väter und Vaterfiguren in jüdischer Geschichte, Religion und Kultur, Hamburg 2016, 26-38.

Questioni sull'appartenenza ebraica in Israele, Europa e Svizzera, prospettive nell'anno 2015 (übers.), in: Myriam Lucia di Marco (Hg.). *Identica identità. Le religioni monoteiste parlano die nostri tempi*, Lugano, Siena 2016, 57-74.



Vorträge

Was wir den Kindern schuldig sind. Überlegungen zum Leistungsauftrag des jüdischen Religionsunterrichts. Fortbildung für Religions- und Hebräischlehrerinnen der jüdischen Gemeinden Deutschlands, Bad Sobernheim 14.2.2016.

Eine Autobahn oder viele Sackgassen? Ausblicke auf die religiöse Gegenwart des Judentums, Vortrag in der Jüdischen Gemeinde Frankfurt, 9.5.2016.

„Heiligkeit im Judentum“ – *Grenze und Begegnungsraum zwischen Gott und Mensch*. Monatsvortrag in der Psychologischen Gesellschaft Basel, 30.5.2016.

Yishai Sarids Roman The Third – eine Dystopie über den Untergang des 3. Tempels. Vortrag an der Europäischen Sommeruniversität für Jüdische Studien, Hohenems, 18.7.2016.

Der UTB Band Holocaust Studies. Fragestellungen und Konzepte. Vortrag am Judaistischen Forschungskolloquium der Universität Bern, 20.9.2016.

Jüdische Studien als Kulturwissenschaft. Vortrag an der Tagung „Herausforderung Interdisziplinarität“ des Exzellenzclusters „Religion und Politik“, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 8.11.2016.

Funktionen

Mitglied des Panels „Forschungsinfrastrukturen“ des Forschungsrats des Schweizerischen Nationalfonds (Abt. Geisteswissenschaften)

Mitglied der Evaluationskommission für das Simon Dubnow Institut Leipzig der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Jüdischen Museums Wien

Mitherausgeber der UTB-Reihe „Jüdische Studien“ beim Mohr-Siebeck Verlag, Tübingen

Mitherausgeber der „Reihe Jüdische Moderne“ beim Böhlau Verlag, Köln

Präsident der Gesellschaft für europäisch-jüdische Literaturforschung

Mitherausgeber des Jahrbuchs der Gesellschaft für europäisch-jüdische Literaturstudien

Mitglied der Redaktionskommission der Zeitschrift „Judaica“
Mitherausgeber der Reihe „Conditio Judaica“ beim De Gruyter Verlag

4.2 Prof. Dr. Erik Petry

Verleihung einer Titularprofessur für „Neue Allgemeine und Jüdische Geschichte“ durch die Regenz der Universität Basel am 5.10.2016.

Publikationen

Jüdischer Kampfsport. Die Sportgruppe „Schild“ in Hamburg, in: Hamburger Schlüsseldokumente zur deutsch-jüdischen Geschichte, 22.9.2016. <<http://juedische-geschichte-online.net/beitrag/jgo:article-84>>

Jewish Martial Arts. Hamburg's Sports Club "Schild" (translated by Insa Kummer), in: Key Documents of German-Jewish History, September 22, 2016. <http://jewish-history-online.net/article/jgo:article-84>

Rezension zu Thorsten Lattki „Benzion Kellermann. Prophetisches Judentum und Vernunftreligion“, Göttingen 2016, in: *Judaica. Beiträge zum Verstehen des Judentums*, Heft 3, September 2016, S. 438.

Herausgeberschaft zusammen mit Evita Wiecki der Münchner Beiträge zur Jüdischen Geschichte und Kultur: „Jüdische Armut“. Darin auch „Einleitung“, zusammen mit Evita Wiecki und Hanno Loewy, Jg. 10, Heft 1, 2016.



Vorträge

Die Stadt ohne Juden. Vortrag als Einführung zur Stummfilmvorführung mit Klavierbegleitung durch Karin Weissberg, Israelitische Gemeinde Basel, 20.1.2016.

Das Pack in Zürich. Vortrag beim Schweizerischen Jüdischen Genealogischen Verein, Israelitische Cultusgemeinde Zürich, 24.2.2016.

Philosophie, Sport und – Zionismus. Ernst Blochs „Prinzip Hoffnung“. Lesung aus dem Buch „Quelle lebender Bücher“ im Rahmen der Eröffnung der Bibliothek des Jüdischen Museums Hohenems, 5.3.2016.

Warum uns der Nahe Osten fern und nah ist. Zwei Vorträge an der Senioren-Universität Basel. 2. und 3.5.2016.

Jüdische Zeitgeschichte in der Schweiz. Themen und Trends der Forschung. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „20 Jahre Dokumentationsstelle Jüdische Zeitgeschichte an der ETH Zürich“, Zürich 19.5.2016.

Leitung der Podiumsdiskussion zum Thema „Israelis in Berlin und Jüdische Einwanderung in die Schweiz“ im Rahmen der SGJF&SAGW-Veranstaltung „Migration“, Zürich 30.5.2016.

Der Einführungskurs in das Geschichtsstudium. Vortrag und Workshop im Rahmen der Assistierenden-Retraite der Departements Geschichte der Universität Basel, 8.6.2016.

Die Juden in der Schweiz. Vortrag im Rahmen der Buchvernissage „Juden im Fricktal. Geschichte einer Minderheit“ (Diemuth Königs), Fricktaler Museum Rheinfelden, 29.6.2016.

„Bekommen wir jemals Jerusalem (...) so würde ich es zunächst reinigen.“ *Jerusalem bei den frühen Zionisten*. Vortrag im Rahmen der Europäischen Sommer-Universität für Jüdische Studien (17.7-19.7.16) in Hohenems (A), Thema: „Jüdische Heimstädte. Jerusalem und andere Jerusalems“, 19.7.2016.

Es war einmal ... Israel. Geschichte des Zionismus und Entstehung des Staates Israel. Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Both sides of the story“, Affoltern am Albis, Reformierte Kirchgemeinde, 9.9.2016.

Zionismus. Ein Lehrbuch. Vortrag im Rahmen des Kolloquiums zum Erscheinungsbeginn der Reihe „Jüdische Studien“, Zentrum für Jüdische Studien der Universität Basel, 27.9.2016.

„(...) *das Tor stand Richtung Jerusalem*.“ *Jüdische Geschichte und Sportgeschichte*. Vortrag im Rahmen des Jahresprogramms des Dozentenvereins der Universität Basel, 12.10.2016.

Herzl, Zionism and Basel. Vortrag im Rahmen der Ausbildung des Jewish Diplomatic Corps des World Jewish Congress, Basel, 15.11.2016.

Response to the lectures in the section „Jewish Cultures between East and West“, Doctoral Workshop of the School of History at the Queen Mary University of London and the Basel Graduate School of History, 2.12.2016.

Funktionen

Externer Fachlektor „Gesellschaften im Wandel“. Geschichte und Politischer Bildung für die Sekundarstufe I der Deutschschweiz, Lehrmittelverlag Zürich (verantwortete Schwerpunkte: Jüdische Geschichte, Schoah).

Experte für das Uni:Docs Programm der Universität Wien.

Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Judaistische Forschung (SGJF). Im Rahmen dieser Tätigkeit u.a. redaktionelle Betreuung des Bulletins.

Präsident der „DOZUBA“ (Vereinigung der Dozierenden Gruppierung II aller Fakultäten der Universität Basel).

Mitglied der Kommission der GGG-Kurse.

4.3 Dr. des. Sylvia Jaworski

Habilitationsprojekt

Deutsch als jüdische Sprache nach der Schoah.

Publikationen

Rezension: Klavdia Smola/ Olaf Terpitz (Hg.): Jüdische Räume und Topographien in Ost(mittel)europa. Konstruktionen in Literatur und Kultur. In: Yearbook for European Jewish Literature Studies/ Jahrbuch für europäisch-jüdische Literaturstudien, 3 (2016), S. 251-253.



Legends of Authenticity: „Das Buch von den polnischen Juden“ (1916) by S. J. Agnon and Ahron Eliasberg. In: Andreas Kilcher/ Gabriella Safran (Hg.): *Writing Jewish Culture. Paradoxes in Ethnography*, Indiana University Press 2016, S. 48-67 (peer-reviewed).

Mythos Chancengleichheit für Elternpaare? Elternschaft und gemeinsame wissenschaftliche Profilbildung. In: *Zeitschrift für Historische Forschung. Vierteljahresschrift zur Erforschung des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit.* Themenschwerpunkt: Elternschaft und Forschung. Zum generativen Potenzial einer Gratwanderung, 4 (2016), S. 131-150 (im Erscheinen).

Redaktion: prospektiv. Theologisches und Religionswissenschaftliches aus Basel. Magazinbeilage zu bref, Nr. 9 (2016).

Vorträge

Gerettete Zunge oder Sprache der Stummen? – Vortragsabend des Freundeskreises des Zentrums für Jüdische Studien aus Anlass der Errichtung der Lutz-Zwillenberg-Lehr- und Forschungsstelle für Jüdische Literatur, Universität Basel, 6.4.2016.

Funktionen

Kassiererin der Gesellschaft für europäisch-jüdische Literaturstudien e.V. Im Rahmen dieser Tätigkeit u.a. Mitorganisation der Konferenz „Mobile Identitäten. Positionen in der zeitgenössischen europäisch-jüdischen Literatur“, 27.-29.6.2016, Universität Hamburg.

4.4 Catrina Langenegger, MA

Dissertationsprojekt

Krieg, Flüchtlinge, Aktivdienst – Schweizer Judentum zwischen den Fronten (Arbeitstitel).

Publikationen

Erich Keller: Bürger und Juden. Die Familie Wyler-Bloch in Zürich 1880–1954. Biografie als Erinnerungsraum, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte [Rezension, noch nicht erschienen].



5 Vom ZJS betreute und begleitete Forschungen und Publikationen

5.1 lic. phil. Sabina Bossert

Dissertationsprojekt

David Frankfurter und der Mord an Wilhelm Gustloff. Selbstbild – Fremdbild – Rezeption.

Publikationen

Regelmässige Mitherausgeberschaft: Petry, Erik; Bossert, Sabina: Bulletin der Schweizerischen Gesellschaft für Judaistische Forschung, Nr. 25, 2016. Online unter: www.sagw.ch/judaistik/Publikationen.html

Bossert, Sabina: Wenn Statistiken an ihre Grenzen stossen – das Beispiel der Schweizerinnen und Schweizer in Israel, in: Schweizerische Eidgenossenschaft, Departement für auswärtige Angelegenheiten (Hg.): Politorbis. Der Bund und die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer. Nr. 63, 3/2016, S. 37-40, online unter: https://www.eda.admin.ch/content/dam/eda/mehrsprachig/documents/publications/Politorbis/politorbis-63_dfe.pdf

Bossert, Sabina: Religion und Widerstand bei David Frankfurter: Ein geringes Werkzeug in der Hand Gottes, in: prospektiv. Theologisches und Religionswissenschaftliches aus Basel. Magazinbeilage zu brief, 30. Jahrgang, No. 9, 2016, S. 3-4.



Funktionen

Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Schweizerischen Gesellschaft für Judaistische Forschung (SGJF). Im Rahmen dieser Tätigkeit u.a. redaktionelle Betreuung des Bulletins.

Seit Mai 2016: Fachreferentin für Jüdische Zeitgeschichte am Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich.

5.2 Meret Eliezer, MTh

Dissertationsprojekt

Das Motiv des Schweigens bei Paul Celan (Arbeitstitel).



5.3 Joanna Kupczyk-Merz, M.A.

Dissertationsprojekt

Posener Juden im deutschen Kaiserreich. Eine Minderheit zwischen Loyalität, Antisemitismus und dem deutsch-polnischen Nationalitätenkonflikt.



5.4 Dr. phil. Stefanie Mahrer

Habilitationsprojekt

Salman Schockens kulturelles Projekt und der Kreis deutsch-jüdischer Intellektueller in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Publikationen

Bücher als Widerstand. Der Schocken Verlag Berlin in den Jahren 1933 bis 1938, in: Schoeps, Julius H.; Bingen, Dieter; Botsch Gideon: *Jüdischer Widerstand in Europa (1933–1945)*, Berlin 2016, S. 299–239.

Jüdische Migranten vom Elsass in den Neuenburger Jura, in: Sanchez, Christophe und Cercle d'histoire de Hégenheim et environs (Hg.): *Bulletin du Cercle d'Histoire de Hégenheim et environs*, Hégenheim, 20 (2016), S. 137–144.

Tradition and Modernity. [Salman Schocken and the Aestheticisation of everyday life](#), in: Wardi, Ada (Hg.): *The Graphic Design of Moshe Spitzer, Franzisca Baruch and Henri Friedlaender*, Jerusalem 2016, S. 68–85.

A Microcosmos of Jewish Culture. The “Schocken Library Series”, in: Wardi, Ada (Hg.): *The Graphic Design of Moshe Spitzer, Franzisca Baruch and Henri Friedlaender*, Jerusalem 2016, S. 108–127.

Salman Schockens Lebensjahre in Palästina, in: Borrmann, Antje; Mölders, Doreen; Wolfram, Sabine (Hg.): *Konsum und Gestalt. Leben und Werk von Salman Schocken und Erich Mendelsohn vor 1933 und im Exil*, Berlin 2016, S. 99–118.

Rezension zu: Petrovsky-Shtern, Yohanan: The Golden Age of Shtetl. A New History of Jewish Life in Eastern Europe, Princeton and Oxford 2014, in: *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung (ZfO)*, 64 (2015), S. 580–582.

Vorträge

Lace doilies and cyclamens: Emotional Aspects of Material Culture “Contested German-Jewish Cultural Property after 1945. The Sacred and the Profane.” Gentner Symposium, Hebrew University of Jerusalem, 27.-29.11.2016.



Die Geschichte der Juden La Chaux-de-Fonds. Exkursion des Zürcher Lehrhauses, La Chaux-de-Fonds, 14.6.2016.

Funktionen

Member of the Management Committee, COST Action (EU Framework Programm Horizon 2020) Nr. OC-2015-1-19337, „Comparative Analysis of Conspiracy Theories.“

5.5 MTheol Regula Tanner

Dissertationsprojekt

Die Bibel Frauen und ungebildeten Männern zugänglich gemacht: Jiddische Übersetzungen, Paraphrasen und Kommentare zu biblischen Schriften als Beitrag zur Identitätsfindung und -stärkung der jüdischen Bevölkerung in Europa des 16. Jahrhunderts.



5.6 Janine Tornow-Gaisbauer, M.A.

Dissertationsprojekt

Bedeutung der kulturellen Wurzeln für die jüngere Generation von Schreibenden mit Misrachi-Hintergrund in Israel.



5.7 lic. phil. Sarah Werren

Dissertationsprojekt

Bioethische Reflexion und medizinische Realität im Judentum. Orthodoxe und liberale Praxis in den USA und Israel. Stipendiatin des Schweizerischen Nationalfonds.



Vorträge

Medizinische Halacha und der Zeitpunkt des Todes. Zwei halachische Realitäten. – Ringvorlesung „Gesetz und Recht: Normen und ihre Kritik im Judentum“, Universität Zürich, Zürich, 14.11.2016.

Is There a Hermeneutics of “Modern Death?” The Jewish Orthodox Brain Death Controversy. International Workshop “Life Sciences and Religion: Historical and Contemporary Perspectives”, WZB Berlin Social Science Center, Berlin, 24.-25.5.2016.

Funktionen

Koordination Sigi Feigel Gastprofessur für Jüdische Studien an der Universität Zürich
Koordination und Co-Organisation (mit Dr. Dorothea M. Salzer) der Tagung „Wie aus Kindern Juden werden: Religiöse Erziehung im Kontext von Haskala und Emanzipation, Sigi Feigel-Gastprofessur für Jüdische Studien, Religionswissenschaftliches Seminar, Universität Zürich, 22./23.6. 2016.

Titelbild

Das Zentrums für Jüdische Studien im Herbst 2015.

Bildquelle:

Deborah Wallrabenstein, Oktober 2015.

Redaktion

Jill Marxer, Hilfsassistentin am Zentrum für Jüdische Studien